

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte Gemeinde zu Dresden

"Siehe, ich habe dir geboten,
dass du getrost
und freudig seist."



31. Jahrgang
2. Ausgabe
April / Mai 2025

Diese Worte aus dem Buch Josua stehen heute an einer der Eingangstüren zu unserem Kirchsaal. Sie standen so auch bereits an der Seitenwand unseres ehemaligen Kirchraums. Es waren auch wichtige Worte für unseren ehemaligen Pfarrer Gottfried de Haas. Er ist am 15.03.2025 im Alter von 88 Jahren verstorben. 13 Jahre lang - vom 01.10.1970 bis 31.10.1983 - war er Pfarrer in unserer Gemeinde. In der nächsten Ausgabe unseres Gemeindebriefes möchten wir gerne an seine Zeit in unserer Gemeinde erinnern. Sollten Sie Erinnerungen teilen wollen, senden Sie diese gerne per Post oder per Email an das Gemeindebüro oder an Pfarrer Fabian Brüder.

Predigt am 23. Februar anlässlich der Taufe von Sabine Müller

Der Predigtvers für den heutigen Sonntag ist der Taufspruch von Sabine aus dem Buch der Sprüche, Kapitel 31, Vers 8: "Erhebe deine Stimme für Menschen, die nicht für sich selber sprechen können! Setz dich ein für das Recht aller Schwachen."

Liebe Gemeinde,
ich muss bei unserm heutigen Predigtvers an meine Schulzeit denken. Nicht an meine Schulzeit als Schüler, sondern an die Zeit, wo ich selbst unterrichtet habe. Um zu lernen, wie das mit dem Unterrichten geht, hatte ich damals einen Mentor. Und dieser Mentor hat mir öfter gesagt: Fass. Dich. Kürzer. Du musst nicht zu jeder Frage eines Schülers eine Kurzpredigt halten. Und diesen Hinweis - so mein Mentor - könne ich mir auch gleich für das Predigen über Bibeltexte merken. Manche Bibeltexte würden für sich selbst sprechen - man müsse gar nicht groß über sie predigen. Der heutige Predigtvers ist doch so ein Vers, der für sich selbst spricht, oder? Ich habe mich seit dem Hinweis meines Mentors gefragt, ob ich mich irgendwann einmal trauen werde, auf die Kanzel zu gehen, den Predigttext vorzulesen, danach einfach nur "Amen" zu sagen, mich wieder hinzusetzen und zu sehen, wie das ankommt, was mein Mentor mir damals vorgeschlagen hat. Ich hätte es beim heutigen Predigttext auch fast ausprobiert - dann aber habe ich verhängnisvoller Weise nochmal nachgeschaut, was vor und nach unserem Predigtvers steht - und ich war etwas überrascht. Vor deinem Taufspruch, Sabine, heißt es nämlich: "Dem, der zugrunde geht, gebt Bier, und denen, die verbittert sind, gebt Wein. Sie sollen trinken und ihre Armut vergessen und nicht mehr an ihr Elend denken." Verse wie dieser sind vielleicht der Grund, warum nicht alle Sprüche aus dem Buch der Sprüche auf den Taufspruchlisten zu finden sind. Wenn man beide Verse zusammendenkt, dann müsste man sich doch fast fragen, ob seine Stimme für die Elenden zu erheben für den Verfasser bedeutet, sich angesichts des Elends für ausreichend Betäubungsmittel einzusetzen? Ich vermute, dass das hier nicht gemeint ist. Aber worum geht es hier? Was ist hier eigentlich der Kontext?

Das Kapitel, aus dem dein Taufspruch kommt, ist eine Sammlung von Weisheiten und Ratschlägen, die die Mutter eines Königs ihrem Sohn für sein Königsamt mitgibt. Ob es diese Königinmutter tatsächlich so gegeben hat, ist unklar. Man kann aber mit Sicherheit sagen, dass diese Verse, die wir gerade gehört haben, tatsächlich an einen König gerichtet waren - und an Menschen, die anderweitig in politischer Verantwortung standen. Das, was in großen Teilen des Sprüchebuches zusammengestellt wurde, war sozusagen das Unterrichtsmaterial für die Grundausbildung zum politischen Verantwortungsträger. Und gerade für sie soll gelten: "Erhebe deine Stimme für Menschen, die nicht für sich selber sprechen können! Setz dich ein für das Recht aller Schwachen." Man mag es kaum glauben, aber nicht alle Könige haben sich diese Sätze damals

zu Herzen genommen. Und eben weil sich nicht alle Könige diese Sätze zu Herzen genommen haben, sind der Bibel zufolge Propheten aufgetreten, die die Mächtigen an diese Verse eisern erinnert haben. Besonders für uns Reformierte wurde das wichtig - denn nicht nur, aber gerade in der reformierten Tradition wird das sogenannte "Prophetische Wächteramt" besonders hochgehalten. Sich einmischen. Politisch Stellung beziehen. Sich auf die Seite der Schwachen und Entrechteten stellen. Das alles versteht die reformierte Tradition unter "Prophetischem Wächteramt". In der Realität stellt sich dabei oft die Frage, wozu man als Kirche alles Stellung beziehen soll.

Der Reformierte Bund hat sich in den letzten Wochen, Monaten und Jahren unter anderem zur Ukraine, zu Israel/Gaza und ebenso zum Rechtspopulismus geäußert. Jetzt, wo sich in den letzten Tagen und Wochen wiederum die Ereignisse überschlagen, fragen sich manche: Wozu als erstes etwas sagen? Wenn Trump mit Blick auf den Krieg in der Ukraine zu den Ukrainern sagt: "Ihr hättet es nie anfangen sollen. Ihr hättet einen Deal machen können. Als Diktator ohne Wahlen sollte Selenskyj besser schnell handeln, sonst wird er kein Land mehr haben." ¹ - was sollte er Reformierte Bund dazu sagen? Sollte er überhaupt zu jeder neuen Äußerung des US-Präsidenten etwas sagen - oder sollte er Aussagen wie diese durch Stellungnahmen besser gar nicht erst aufwerten? Und was sollte er sagen angesichts des Vorschlags von Trump, aus dem Gaza-Streifen die Riviera des Nahen Ostens zu machen? Und was sollte man als Reformierter Bund in Deutschland, für das die Demokratische Republik Kongo eines der wichtigsten Rohstofflieferanten ist, zu dem dortigen Krieg um Rohstoffe sagen? Welche Verantwortung ist da die unsere? Was soll man zu all dem, was Tag für Tag in dieser Welt passiert, noch sagen? "Erhebe deine Stimme für Menschen, die nicht für sich selber sprechen können! Setz dich ein für das Recht aller Schwachen." Ja und Amen, denk ich mir, aber für wen alles - und wie?

Die Kirchen in Deutschland haben sich angesichts der Bundestagswahl am heutigen Sonntag zuletzt vor allem auf die Lage hierzulande konzentriert - und dafür teilweise große Zustimmung, teilweise scharfe Kritik geerntet. Als vor wenigen Wochen im Bundestag eine Verschärfung des Asylrechts diskutiert wurde und viele Abgeordnete gemeinsam mit Abgeordneten der AfD für einen Entschließungsantrag abgestimmt haben, da hat die Kirche sich in diese Diskussion eingemischt und folgendes formuliert. "Die beiden großen Kirchen weisen hiermit daraufhin, dass die nun vorgeschlagenen Gesetzesänderungen nach aktuellem Wissensstand keinen der Anschläge verhindert hätten." ² Mit Blick auf die Diskussion um den Familiennachzug haben die Kirchen in ihrer Stellungnahme festgehalten: "Die Kirchen haben bereits in der Vergangenheit darauf hingewiesen, dass die Familie ein sehr hohes Gut darstellt, das es zu schützen gilt. Familie bietet den Raum, in dem

¹ Zitiert nach: <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/usa-trump-selenskyj-diktator-aussage-100.html>.

² Zitiert nach: Gemeinsame Stellungnahme des Kommissariats der deutschen Bischöfe – Katholisches Büro in Berlin – und der Bevollmächtigten des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland bei der Bundesrepublik

Deutschland und der Europäischen Union zum Entwurf eines Gesetzes zur Begrenzung des illegalen Zustroms von Drittstaatsangehörigen nach Deutschland (Zustrombegrenzungsgesetz) BT-Drs. 20/12804; https://www.reformiert.de/files/reformiert.de/Bilder/artikelbilder/Aktuelles/2025/250129_Gemeinsame_Stellungnahme_der_Kirchen_Zustrombegrenzungsgesetz.pdf

Vertrauen wächst und in dem dauerhafte Verantwortung füreinander übernommen wird. In diesem Zusammenhang haben die Kirchen auch darauf aufmerksam gemacht, dass das tatsächliche Zusammenleben als Familie zu den sozialen Grundbedürfnissen der individuell betroffenen Familienmitglieder zählt. Dies gilt auch und besonders unter den Bedingungen von Flucht und Vertreibung. Darüber hinaus dient der Schutz von Ehe und Familie auch den Interessen der Gesellschaft als Ganzes. Die Integration drittstaatsangehöriger Personen wird erheblich erschwert, wenn sie sich um die Sicherheit und das Wohlergehen ihrer zurückgebliebenen Familienangehörigen sorgen müssen. Aus Sicht der beiden Kirchen ist es rechtlich unerlässlich, den Familiennachzug zu subsidiär Schutzberechtigten unter erfüllbaren Bedingungen zuzulassen [...].³ Es folgen zahlreiche Verweise auf verschiedene Rechtstexte. Was würden Sie sagen: Hat die Kirche hier das getan, wozu unser Predigtvers auffordert?

Ich hatte bis jetzt gesagt, dass das die Stellungnahme der Kirchen war - und teilweise wurde das so in den Schlagzeilen auch kommuniziert. Tatsächlich stammte diese Stellungnahme erst einmal nur von denjenigen die katholischerseits und evangelischerseits mit dem Kontakt zur Politik beauftragt sind. Die Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz Beate Gilles sagte später, dass die Stellungnahme zwischen dem Berliner Büro und den Bischöfen nicht abgestimmt gewesen sei. Gleichzeitig sei aus Sicht des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz Georg Bätzing festzuhalten, dass "wer das christliche Menschenbild für seine eigene Propaganda missbraucht, wer autoritäre Regime unterstützt und deren vermeintliche Lösungen für herausfordernde Probleme übernimmt, wer Rassismus und Nationalismus schürt, der handelt nicht nur aus Sicht des christlichen Gottes- und Menschenbildes fragwürdig, sondern kann kaum als demokratisch bezeichnet werden"⁴ und die christlichen Kirchen riefen deshalb zur Wahl von Parteien und Politikern auf, die "sich für ein Deutschland einsetzen, das auf Rechtsstaatlichkeit, Freiheit, Weltoffenheit, Solidarität und Bewahrung der Schöpfung basiert".⁵

Wozu gilt es etwas zu sagen und wo schießt die Kirche über das Ziel hinaus? "Erheb deine Stimme für Menschen, die nicht für sich selber sprechen können! Setz dich ein für das Recht aller Schwachen." - was muss aus diesem Satz folgen? Als ich dich gefragt habe, wie du, Sabine, deinen Taufspruch verstehst, hast du gesagt: "Ich denke, man sollte seine Stimme erheben für Menschen, die es nicht so leicht haben - für diejenigen, die zum Beispiel in der Schule gemobbt werden oder schlechte Noten haben, aber auch Menschen in Kriegsgebieten. Die Stimme für Jemanden erheben bedeutet für mich, nicht nur hinter ihrem Rücken über eine Person zu reden, sondern auch anderen klar zu sagen, dass es nicht richtig ist, auf Kosten der anderen zu reden, sondern demjenigen lieber zu helfen - durch Freundschaft oder ein offenes Ohr." Was du sagst, erinnert mich an Überlegungen, die zuletzt bei uns im Stadtökumenekreis geäußert wurden. Dort wurde mit Blick auf die aktuelle Debatte darüber diskutiert, ob wir als Kirchen nicht auch den Auftrag haben, eigene

Themen zu setzen - nicht nur in den aktuellen Debatten die Stimme zu erheben, sondern selbst Debatten in Gang zu treten, zum Beispiel zum Thema Mobbing. Vor dem Hintergrund dessen, was Gemeinden aus der Arbeit mit Jugendlichen erzählen können, was Jugendliche aus den Gemeinden erzählen, wäre es doch von Seiten der Gemeinden und Kirchen wichtig, die Debatte zu fördern, was gegen Mobbing werden kann - ob das einfach nur ein altersspezifisches Phänomen ist, das man einfach hinnehmen muss, oder ob das etwas ist, wo etwas gegen getan werden kann - und wenn ja, wie? Was kann, was sollte, was muss Schule leisten - auch und gerade angesichts der Welt, in der wir leben: angesichts gesellschaftlicher Spannungen, angesichts der zunehmenden Bedeutung künstlicher Intelligenz, angesichts einer Welt mit zunehmend autoritär agierenden politischen Akteuren, angesichts von Desinformationskampagnen? Was heißt angesichts all dessen Bildung? Was braucht es für diese Welt nicht erst von morgen, sondern von heute? Fake News, Desinformationskampagnen - das wäre doch auch ein Thema, das eine Kirche des Wortes als Thema setzen müsste - eine Kirche, die von ihrer eigenen Geschichte her sowohl um die Kraft des Wortes im schöpferischen wie auch im verheerenden Sinne viel zu erzählen hat? Und würde eben nicht auch gerade da die Kirche die Stimme erheben für diejenigen, die von den Folgen solcher Fake News und Desinformationskampagnen betroffen sind? Wie sieht es mit den vielen anderen Themen aus: mit Steuergerechtigkeit, Kinderfreundlichkeit, Vereinsamung, der Situation in der Landwirtschaft - auch angesichts steigender Temperaturen und Extremwetterereignisse. Auch das sind alles Themen, zu denen in der Bibel für Leidtragende die Stimme erhoben wird. Sollte die Kirche nicht gerade auch dazu die Debatten fördern?

Für mich liegt ein möglicher Umgang mit all diesen Fragen in dem, wie mit unserem Predigtvers damals umgegangen wurde. Unser Vers war ja damals sozusagen Unterrichtsmaterial. Aber er war nicht das einzige Unterrichtsmaterial. Rund um das Buch der Sprüche entstanden Bücher mit Geschichten - Geschichten, die davon erzählt haben, wie Menschen Verse aus dem Buch der Sprüche mit Leben gefüllt haben. Mit anderen Worten: Zu dem Buch der Sprüche traten Geschichten aus der Praxis. Welche Geschichten damals genau erzählt wurden, lässt sich leider nicht mehr rekonstruieren. Man kann aber durchaus viele biblische Texte als Geschichten aus der Praxis lesen. "Erheb deine Stimme für Menschen, die nicht für sich selber sprechen können! Setz dich ein für das Recht aller Schwachen." - dazu lässt sich, finde ich, gut die Geschichte lesen, in der sich Jesus für eine Frau einsetzt, die zu Tode gesteinigt werden soll. Viele fordern ihren Tod. Die Menge ist wütend. Und Jesus? Jesus setzt sich einfach hin und lenkt die Aufmerksamkeit weg von der Frau, hin auf sich. Und als dann die Aufmerksamkeit ganz bei ihm liegt, sagt er einfach nur: "Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie." (Joh 8,7) Jesus lenkt damit die Aufmerksamkeit der Menge auf sich selbst. So kann es aussehen, seine Stimme zu erheben, sich für das Recht einzusetzen: Sich zu fragen, was gerade im Zentrum der Aufmerksamkeit steht - und

³ Zitiert nach: Ebd.

⁴ Zitiert nach: <https://www.katholisch.de/artikel/59621-weiter-grosse-resonanz-auf-afd-kritisches-papier-der-deutschen-bischoefe>

⁵ Zitiert nach: Ebd.

was dadurch folgenreich aus dem Blickfeld gerät. Nicht einfach in den Chor der Massen einzustimmen, sondern seine eigene Stimme zu finden - und wenn das, wie im Falle Jesu bedeutet, erst einmal einfach nur Fragen zu stellen.

Ich glaube, es kann aber auch noch viel banaler aussehen: Ich denke an die Freundin, die mich damals während meiner Schulzeit in München zu einem Theaterstück eingeladen hat - zu einem Theaterstück, das ein bisschen im Stil der Bürgerbühne Dresden von Laien entwickelt wurde und sich um das Thema Einsamkeit, Vereinsamung, Ausgrenzung gedreht hat. Das Theaterstück hat dabei Menschen, die einsam waren, zusammengeführt und für ein breiteres Publikum ihre Geschichten und Erfahrungen auf die Bühne gebracht. Seine Stimme zu erheben kann manchmal einfach nur bedeuten, andere auf solche Theaterstücke aufmerksam zu machen, selbst hinzugehen und zuzuhören - denn auch das Zuhören gehört ja dazu, wenn man informiert(!) seine Stimme erheben will.

Und ich glaube, "seine Stimme zu erheben" kann nicht zuletzt auch so aussehen, wie wir es von einem Menschen lernen können, dessen Todestag sich dieses Jahr zum 80. Mal jährt: Dietrich Bonhoeffer. Bis 1930 konnte Dietrich Bonhoeffer Krieg und Mord noch patriotisch verklären: „ich werde die Waffe erheben (...), die Liebe zu meinem Volk wird den Mord, wird den Krieg heiligen.“⁶ Und angesichts eines vermeintlichen göttlichen Rufs an das Volk stellte er sogar die Frage: "sollte ein solches Volk nicht diesem Rufe folgen dürfen, auch wenn es über das Leben anderer Völker hinweggeht?"⁷ Dieser Dietrich Bonhoeffer geht 1930 nach New York und wird dort über einen Schwarzen Kommilitonen namens Franklin Fisher in eine Schwarze Kirche in Harlem mitgenommen und wird ein Jahr lang seinen Kollegen bei Hausbesuchen begleiten, Bibelstunden machen und in seiner Theologie in mancherlei Weise eine 180-Grad-Wende hinlegen. Als er dann nach Deutschland zurückkehrt, setzt er sich - im Zuge seiner

Erfahrungen in New York und in der Tradition Schwarzer Theologie - für die Opfer der NS-Gewalt ein. Dietrich Bonhoeffer lässt im Seminar der Bekennenden Kirche in Finkenwalde immer wieder eine Platte mit Schwarzen Kirchenliedern spielen, liest Texte Schwarzer Dichter vor, berichtet von seinen Erfahrungen bei Hausbesuchen Schwarzer Gemeindeglieder - und er macht bei alledem deutlich: Dort, mit ihnen, habe ich verstanden, was Christsein in dieser Welt bedeutet. Sich - auf welchem Wege auch immer - auf die Erfahrungen von Menschen einlassen, deren Rechte mit Füßen getreten werden und diese Erfahrungen dort, wo es nötig ist, zur Sprache zu bringen - auch so kann es aussehen, seine Stimme zu erheben.

"Erheb deine Stimme für Menschen, die nicht für sich selber sprechen können! Setz dich ein für das Recht aller Schwachen." - ich glaube, man kann nicht allgemein sagen, auf welche Art und Weise man die Stimme erheben sollte. Und ich glaube, man kann genauso wenig sagen, für wen genau. Was es braucht, ist erst einmal einfach einen Austausch darüber, was das für uns persönlich heute bedeutet: die Stimme erheben - wo und wie wir das vielleicht schonmal getan haben. Ich finde es wichtig, dass Kirchen und Gemeinden dafür den Raum öffnen und auf diesem Wege darin unterstützen herauszufinden, was unser Predigtvers für uns heute bedeutet - wie wir ihn mit Leben füllen wollen. Denn darum geht es: Dass nicht nur irgendeine Kirchenleitung zu diesem oder jenem Thema das Wort ergreift, sondern dass Kirchen und Gemeinden Orte sind, wo wir alle dazu ermutigt werden, mündige Christinnen und Christen zu sein; für uns herauszufinden, was es für uns persönlich, in *unserem* Alltag, in *unserem* Leben, und auch über die heutige Bundestagswahl hinaus bedeutet, das zu tun, was Sabine Taufspruch uns mitgibt: "Erheb deine Stimme für Menschen, die nicht für sich selber sprechen können! Setz dich ein für das Recht aller Schwachen."

Amen

Treffen des Jugendkreises aus den 80-er Jahren

„Alles hat seine Zeit“ heißt es bei Kohelet, im Buch Prediger, Kapitel 3, und in den Versen 1 – 11 wird sorgfältig aufgezählt, was alles sich da findet.

Ähnlich sorgfältig war zu diesem Thema ein Wochenende in der reformierten Gemeinde Dresden vorbereitet und gestaltet worden, zu dem 25 Leute anreisten um vom 7. bis 9. Februar miteinander Wiedersehen zu feiern. Die meisten hatten sich vor 17 Jahren zuletzt getroffen bei Ulrike Schulze in Lüdersdorf. 21 Teilnehmende waren in der reformierten Gemeinde Dresden aufgewachsen und vier weitere in der reformierten Gemeinde Hamburg, in den Konfirmationsjahrgängen von 1979 bis 1992.

Wer nach der Konfirmation an jährlich stattfindenden Jugendtreffen teilgenommen hatte, war mit Einzelnen vielleicht in Kontakt geblieben, doch hatten die meisten sich aus den Augen verloren. Umso grösser waren

Freude und Begeisterung über ein Wiedersehen. Die Lieder von damals lassen sich heute ebenso gut singen und manche Texte sind nicht weniger aktuell.

Jugendtreffen der freien reformierten Gemeinden in der DDR standen jeweils unter einem biblischen Thema, das in die Gegenwart übertragen wurde und zum Nachdenken anregte. Diese Tradition war allen, die nun angereist waren, vertraut und führte allgemein zu einer erstaunlichen Erkenntnis, die so nicht zu erwarten war: Pfarrer Vesting hatte am Samstag alle Teilnehmenden in vier Gruppen aufgeteilt, die sich von der Geschichte über Jakobs Kampf am Jabok (Genesis 32, 23 – 33) in kleiner Runde darüber austauschten, was uns im Leben begegnet ist und verletzt hat, was vielleicht bis heute Anlass gibt, aus eigenem Handeln Folgen zu spüren, die die Erinnerung prägen.

Da sich die meisten aus Kindertagen kannten, war ein Vertrauensvorschuss gegeben, der sich auf einmal und

⁶ Zitiert nach: <https://lernort-garnisonkirche.de/dietrich-bonhoeffers-kriegsideologie-vor-1933/>.

⁷ Zitiert nach: <https://zeitzeichen.net/node/11387#:~:text=Sollte%20nun%20ein%20Volk%2C%20das,%E2%80%9C>.

in erstaunlichem Maße zwischen uns entfaltete. Obwohl erst seit wenigen Stunden beieinander, war die eigene Kindheit und Jugendzeit sehr präsent wie auch die Friedliche Revolution. Das Wohlfühlen in der Gruppe zeigte sich auch im Reichtum an Details, die aus Biographien einander mitgeteilt wurden ohne Sorge, sich dadurch verletzbar oder angreifbar zu machen. Bei keinem Klassentreffen ist mir eine ähnliche Tiefe und Verbindlichkeit begegnet wie im Umfeld der Gemeinde, die das Leben von uns, wenn auch auf unterschiedlicher Weise, geprägt hat bis in unsere Zeit.

Der größere Teil unserer Gruppe hat am Sonntag mit der Gemeinde Gottesdienst gefeiert und beim Abschied war allgemein zu hören, nicht noch einmal 17 Jahre vergehen zu lassen bis zum nächsten Mal. Ulrike Schulze – geb. Zollmann und Irena Weigel – geb. Reichelt, Ladies first sowie Pfarrer Brüder und Pfarrer Vesting danke ich ganz herzlich im Namen aller, die an diesem Wochenende teilgenommen haben, für diese eindrucksvolle und sehr gelungene Begegnung. Chapeau!

Freundlich grüßt Hendrik de Haas

Wandern und Brandwehr a la Knöfel

Die Gemeindegewandlung nach Wilsdruff startete planmäßig am Postplatz, und Anna-Thilo führte uns an der Annenkirche vorbei Richtung Kesselsdorfer Straße. Wir kamen an einem Gebäude vorbei, das ehemals ein Teil der „Städtischen Entseuchungs-Anstalt“ Dresdens war. August Lingner hatte diese Anstalt 1901 der Stadt Dresden geschenkt, hier sollten vorwiegend Kleider, Matratzen oder Bettwäsche von Kranken desinfiziert werden. Solche Anstalten stellten eine Maßnahme der großen Städte gegen die Ausbreitung von Typhus, Cholera, Pocken, Ruhr und Diphtherie dar; auch in Berlin, Hamburg und Wien zum Beispiel wurden solche Anstalten erbaut. Anna-Thilo wusste weiter zu berichten, dass Viktor Klemperer 1942 dort auch desinfiziert wurde, bevor er mit ca. 300 anderen Juden den Weg in das Lager am Hellerberg antrat. Anna-Thilo erklärte, dass es zu dieser Zeit üblich war, Menschen, die in Massenunterkünften untergebracht werden sollten, mit ihrer Kleidung einer solchen Desinfektion zu unterziehen. Wir wanderten teilweise die Kesselsdorfer Straße entlang aus der Stadt hinaus bis nach Gompitz, wo wir noch weitere Teilnehmer in unsere Runde aufnahmen. Nach 15 km sahen wir zum ersten Mal die beiden Kirchtürme von Wilsdruff und freuten uns auf die bestellte Gemüsesuppe. Im Café vereinten wir uns mit weiteren „Dazukommenden“ zu einer Gruppe von 21 Personen, tranken noch einen Kaffee und begaben uns zur Postmeilensäule auf den Marktplatz. Hier übergab Anna-Thilo die Führung an den ehemaligen Meißener Dombaumeister Günther Donath. Der begrüßte uns sehr herzlich und freute sich sichtlich „sein“ Wilsdruff zeigen zu können. Nach einer kleinen interessanten Stadtführung erreichten wir die romanische Jakobikirche und staunten nicht schlecht, als wir erfuhren, dass die Kirche nicht *nach* einer Besiedlung der Umgebung gebaut worden war, sondern dass es sich bei der Errichtung um ein Investitionsvorhaben des 12. Jahrhunderts handelt. Die Kirche gab den Siedlern die Gewissheit, dass sie neben allen Widrigkeiten zumindest religiös mit allen Sakramenten versorgt waren. Die steinerne Kirche war auch nicht zu klein, so konnten im Notfall Menschen mit ihren Tieren dort Zuflucht finden. Unter der äußerst kundigen Anleitung durch Herrn Donath konnten auch wir erkennen, dass die Halle, der Chor und die Apsis der ältesten romanischen Kirche Sachsens den Regeln des „Goldenen Schnitts“ unterliegen. Dies ist für den ehemaligen Dombaumeister nicht nur der Beweis

dafür, dass die Kirche durch kundige Mönche errichtet wurde, sondern er führt auch die großartige Wirkung des Innenraumes auf den goldenen Schnitt zurück. In diesen Abmaßen fühlt sich der Mensch sofort geborgen und wohl. Auch bei uns stellte sich diese Wirkung umgehend nach dem Betreten des Innenraums ein, einfach wunderschön und wohltuend. Aber neben diesen Maßen kann auch die Gestaltung des Innenraums nicht hoch genug gelobt werden: schlicht und ohne überflüssige Ergänzungen. Man entfernte auch nicht die Zeugnisse der Geschichte der Kirche: eine Empore für die Herren von Schönberg, die die Kirche zu ihrer Begräbnisstätte machten, blieb stehen, obwohl sie augenscheinlich nicht aus der Entstehungszeit der Kirche stammt.

Die Kirche sollte in den 70er Jahren mit dem Segen der Landeskirche dem Verfall preisgegeben werden, dies verhinderten aber die Einwohner von Wilsdruff und reparierten in Eigenarbeit das Dach. Die Sanierung konnte nach 1989 fortgesetzt werden und nun wird die Kirche als Autobahnkirche genutzt. Im Sommer finden dort auch Veranstaltungen wie Konzerte und Lesungen statt. Nach diesem so eindrücklichen Besuch besichtigten wir auch noch die neugotische Stadtkirche St. Nicolai von 1897. Hier war alles chic, nur die Atmosphäre konnte der Jakobikirche nicht das Wasser reichen. Herr Donath erklärte kurz den barocken Altar und wies noch auf ein altes wiederverwandtes Portal aus der Vorgängerkirche hin, dann hatten er und wir unsere Schuldigkeit hinsichtlich dieser Besichtigung getan.

Eine Begebenheit der Stadtführung muss noch berichtet werden, „unser“ Knöfel, der Erbauer des Hofgärtnerhauses, hat nachdem Wilsdruff zum fünften Mal durch einen Stadtbrand fast gänzlich zerstört worden war, zwei feuerpolizeiliche Erlasse durchgesetzt: die Fachwerkgeschosse auf den unteren steinernen Hausgeschossen wurden, soweit sie noch vorhanden waren, abgerissen und in Stein ausgeführt, weiter mussten die Ackerbauern ihre Scheunen, die innerhalb der Stadtbefestigung lagen, vor die Stadtmauer in die dann errichtete Scheunengasse verlagern. Unser Oberlandesbaumeister konnte also nicht nur „schön“ bauen, er hat auch den Brandschutz vorangetrieben, das macht ihn mir noch sympathischer. Ein rundum gelungener Wandertag dank Anna-Thilo.

Barbara Donner

Veranstaltungen

2. April, 15.00 Uhr - Gespräch am Nachmittag: Die Vereindeutigung der Welt

Vor sieben Jahren hat der Arabist und Islamwissenschaftler Thomas Bauer ein vielbeachtetes Essay veröffentlicht: „Die Vereindeutigung der Welt. Über den Verlust an Mehrdeutigkeit und Vielfalt“. In seinem Essay beschäftigt sich Thomas Bauer mit der Frage, wie wir heutzutage mit Unsicherheiten und Ungewissheiten umgehen - und wie vielfältig unsere Welt tatsächlich ist. Auch mit der Frage, wie Religion auf die Komplexität der Welt reagiert, befasst sich Bauer in seinem Essay. Pfarrer Brüder wird das Essay beim Gespräch am Nachmittag im April vorstellen, so dass wir dann über Gedanken und Fragen von Thomas Bauer miteinander ins Gespräch kommen können.

2. April, 18.00 Uhr - Austausch über die Zukunft der Räumlichkeiten des Bistros

In den letzten Wochen sind verschiedene Ideen zur zukünftigen Nutzung der Bistro-Räumlichkeiten eingegangen. Bei einem ersten Treffen Anfang März wurden diese gesichtet und geordnet. Eine Übersicht kann über das Gemeindebüro angefragt werden. Im Anschluss an die Sichtung und Ordnung der einzelnen Vorschläge soll nunmehr Raum sein, diese zu diskutieren und etwaige Rückfragen zu stellen. Herzliche Einladung an alle interessierten Gemeindeglieder!

12. April – Wanderung und Ausflug nach Tharandt

Diesmal ist unser Ziel Tharandt. In und um Tharandt wurde im späten 18. Jahrhundert eine sogenannte "Verschönerte Landschaft" gestaltet. Dafür wurden der Gutspark Heilsberg, die aus dem Mittelalter stammende Burgruine mit Bergkirche und das im Tal von Schloitzbach und Weisseritz liegende Städtchen durch Spazierwege verbunden und Aussichtspunkte, Schutzhütten und Sitzbänke eingerichtet. Dr. Christoph Richter, Forstwissenschaftler und engagierter Heimatforscher, wird uns in Tharandt auf Gestaltungen und Aussichtspunkte der "Verschönerten Landschaft" aufmerksam machen. Ergänzend wird er uns die Bergkirche Tharandt vorstellen. In der Kirche befindet sich eine große Eichenholztruhe. Sie wurde vor über 350 Jahren im Ganzen aus einem einzigen Stamm gehauen. Dr. Christoph Richter hat mit forstwissenschaftlichen und historischen Methoden Stamm und Truhe untersucht und wird uns die spannende Geschichte der Truhe vor Ort erzählen.

Und damit wir uns in möglichst großer Gemeinschaft zusammenfinden können, gibt es 3 Varianten der Teilnahme: Wanderung 10 km, Wanderung 3 km oder individueller Ausflug direkt nach Tharandt.

Denkt wie immer an Regenschutz, Sitzkissen sowie Speis und Trank für Pause am Wegesrand.

09:30 START für Wanderung 10 km: Dresden-Gompitz, Straßenbahn-Haltestelle "Altnossener Straße" (Linie 7)
Die spätestmögliche Bahn kommt 9.28 Uhr dort an. Wir starten von dort unmittelbar 9.30 Uhr.

11:00 START für Wanderung 3 km: Bahnhof Freital-Hainsberg West (!)
10.34 Uhr ab DD HBF mit S 3 bis Freital-Hainsberg West (!), Ankunft um 10.50 Uhr.
In Freital-Hainsberg West wartet Dr. Christoph Richter und führt die Wanderung nach Tharandt.

13:00 TREFF für Wanderungen und Ausflug: Tharandt, Rossmäßler Str. 10/12, Restaurant Huong Viet

14:30 Besichtigung Tharandt, Bergkirche und Eichenholztruhe mit Dr. Christoph Richter.

17:52 ab Tharandt Bahnhof mit RE 3 nach DD HBF, Ankunft DD HBF 18.04 Uhr.
Frühere Rückfahrt ist individuell möglich. Abfahrten von Tharandt nach DD HBF alle 20-30 Minuten.

Damit im Restaurant genug Plätze sind und das Essen schnell kommt, bitten wir um ANMELDUNG inklusive Angabe des Mittagessens bis Donnerstag, 10.04.2025.

Dabei bitte angeben: Telefonnummer & eMail / Streckenlänge / Essen-Nr.

Die Speisekarte des Restaurants gibt es im Internet unter <https://www.huongviet-tharandt.de>

ANMELDUNG bis Donnerstag, 10.04.2025 an:

Gemeindebüro 0351 - 43 823 - 0

oder Anna-Thilo 0177 - 215 29 75

info@reformiert-dresden.de

dresden-sehen@posteo.de

Alle sind herzlich eingeladen, sehr gern auch Freunde und Bekannte! Gemeindebüro und Anna-Thilo

12. April – Oper mal anders „Talking about Opera“

von und mit Richard Vardigans am Sonnabend, dem 12. April, 16.30 Uhr im Kanonenhof.

Fundiert und unterhaltsam - anspruchsvoll und amüsant - für Einsteiger und Eingeweihte präsentiert Richard Vardigans am 12.04.2025 „Parsifal“ von Richard Wagner.

13. April – Versammlung der Gemeindehäupter

Am 13. April findet nach dem Gottesdienst die Frühjahrsversammlung der Gemeindehäupter statt. Auf der Tagesordnung stehen u.a. die Berichte des Konsistoriums und des Diakonats, der Jahresabschluss, die Wahlen zum Konsistorium sowie die Vorstellung der Ergebnisse der Umfrage, welche an alle Gemeindeglieder im Februar versandt wurde, und der Diskussion zur Zukunft der Räumlichkeiten des Bistros.

17. April – Tischabendmahl am Gründonnerstag im Gemeinderaum

Auch dieses Jahr werden wir den Gottesdienst zu Gründonnerstag als Tischabendmahl feiern, diesmal im Gemeinderaum. Der Gottesdienst soll wie auch die bisherigen Tischgottesdienste in besonderer Weise Austausch, Gespräch und Begegnung ermöglichen. Im Rahmen der Andacht wird es – ähnlich wie letztes Jahr zu Gründonnerstag oder auch zur Adventsfeier – wieder Impulsfragen für Austausch und Gespräch geben.

20. April - Osterfrühstück

Wie im letzten Jahr findet das Osterfrühstück auch dieses Jahr im Anschluss an den Ostergottesdienst statt. Wer kann und möchte, bringe gerne etwas mit!

Kindergottesdienste - Kindernachmittage zu Ostern und im Mai

Liebe Kinder! Auch dieses Ostern könnt ihr im Anschluss an den Ostergottesdienst (am 20. April) in unserer Kirche nach Süßem suchen! Während des Gottesdienstes könnt ihr oben im Gemeinderaum außerdem Kerzen bekleben und gestalten.

Wenn ihr Ostern nicht dabei sein könnt, dann sehen wir uns vielleicht am zweiten Sonntag im Mai wieder (am 11. Mai, 15.00 Uhr)! Diesmal wird es um zwei Männer gehen, die ins Gefängnis geworfen werden, obwohl sie gar nichts gemacht haben. Am Ende aber öffnen sich wie durch ein Wunder die Türen vom Gefängnis! Im Anschluss an unseren Mini-Gottesdienst werden wir Schlüsselanhänger basteln, die sich auch gut als Geschenk zum Muttertag eignen!

27. April - Konzert im Kanonenhof – Gratis!

Ende April dieses Jahres ist es wieder soweit: Der Bariton Friedrich Darge und die Sopranistin Anna Sax-Palimina, beide Mitglieder des sächsischen Staatsopernchores, geben sich die Ehre mit einem Liederprogramm der Extraklasse. Und das bei freiem Eintritt!

Sonntag, den 27.04.25 findet diese Veranstaltung bei uns in der Evangelisch-reformierte Gemeinde zu Dresden statt. Beginn ist 15.00 Uhr

Da das Programm nachmittags stattfindet, soll in der Pause das Erlebnis mit Kaffee und Kuchen kulinarisch abgerundet werden. Spenden sind anschließend sehr willkommen!

Pflicht und Kür

Beide Sänger verschmelzen sonst mit ihren Stimmen im renommierten Dresdner Opernchor, dieses Mal tun sie es in lieblichen Duetten und Sololiedern. Mit der solistischen Literatur fügen sie ihren alltäglichen Pflichten eine genussvolle Kür hinzu. Am Klavier begleitet sie wieder einmal Lutz Richter (Berlin).

Zum Thema „Frühling“ haben die drei Künstler zahllose Klavierlieder ausfindig gemacht, von denen natürlich nur eine Auswahl zu Gehör kommen kann: „Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte“ (Mörike), gab dem Programm seinen Namen. Wolf-Vertonungen waren es, die den ehemalige Pfarrer Eduard Mörike überhaupt erst als Poet bekannt und populär machten. Kern des Programms sind dann die stimmungsvollen Frühlings-Lieder und -Duette von Felix und Fanny Mendelssohn. Später wird dann jeweils mit Eichendorff- und Goethe-Vertonungen durch die Frühlingsnacht geführt, die von einer weiteren Entdeckung gefolgt wird: Peter Cornelius' Duette für Bass und Sopran, gemahnen fast an Duette aus Richard Strauss' Oper: „Arabella“. Zu den besonders reizvollen Fundstücken gehören auch die „Walzerlieder“ von Zemlinsky.

Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
- Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!
(Eduard Mörike)

7. Mai – Gespräch am Nachmittag: Dietrich Bonhoeffer als Theologe der Freiheit

Dietrich Bonhoeffer gehört zu den wirkmächtigsten Theologen des 20. Jahrhunderts. Sein Widerstand gegen Hitler hat weltweit Protestbewegungen gegen Unterdrückung und Ungleichheit inspiriert. Seine Briefe aus der Haft wurden als Neubeginn der Theologie verstanden. Der Theologe Wolfgang Huber hat vor vier Jahren ein Buch über Leben und Theologie Dietrich Bonhoeffers veröffentlicht. Beim Gespräch am Nachmittag im Mai wird Pfarrer Brüder Wolfgang Hubers Perspektive auf Leben und Werk von Dietrich Bonhoeffer vorstellen. Darüber hinaus soll Zeit und Raum sein, Gedanken von Dietrich Bonhoeffer mit Blick auf unsere heutige Zeit zu diskutieren.

11. Mai – Frühlingskonzert zum Muttertag

Am 11.05.2025, 15.00 Uhr wird es ein Frühlingskonzert zum Muttertag mit einem bunten Programm aus verschiedenen Epochen und unterschiedlichsten Stilrichtungen mit Chortissimo im Kirchsaal geben.

14. und 15. Mai – Hot Jazz und Boogie Woogie zum Dixielandfestival

Am 14.05.2025, 19.30 Uhr gibt es im Rahmen des Dresdner Dixielandfestival ein Konzert mit der „Micha Winkler's Hot Jazz Band“ in unserem Kanonenhof. Die Setlist umfasst Klassiker des Dixieland-Jazz, darunter bekannte Stücke, die das Publikum zum Mitkatschen und Mitswingen animieren.

Am nächsten Tag, dem 15. Mai ebenfalls um 19.30 Uhr ein Konzert der Boogie Connection aus Freiburg. Die Boogie Connection, bestehend aus den Musikern Thomas Scheytt, Christoph Pfaff und Jörn-Paul Weidlich, ist bekannt für ihre energetische Mischung aus Blues, Boogie-Woogie, Rhythm'n'Blues und Rock'n'Roll.

15. Mai – Treff der ehemaligen Konfirmandeneltern

Der nächste Treff der ehemaligen Konfirmandeneltern wird am 15.05, 19.30 Uhr im Gemeinderaum sein. Ein Thema gibt es noch nicht, Ideen können sehr gern eingebracht werden.

Ein kleiner Imbiss und Getränke stehen wie immer bereit und wir freuen uns auf alle, die kommen können!

17. Mai - Wanderung und Ausflug nach Grillenburg

Der Termin für unsere Wanderung im Mai ist verlegt worden auf SONNABEND, 17. Mai 2025.

Unser Ziel ist diesmal Grillenburg, die große Lichtung im Tharandter Wald und der kleine Ort, der vor ungefähr 800 Jahren zeitgleich mit den meisten Dörfern und Städten in unserer Gegend entstanden ist. Beeindruckende Teile sehr alter Bauten sind erhalten, aber zur Zeit nicht zugänglich. Ein romanisches Gewölbe, eingesenkt ins Erdreich, als einstige Abtei, markgräfliche Jagdpfalz oder Pilgerherberge, wieder einmal ein ungelöstes Rätsel der Vergangenheit. Im benachbarten Steinbruch wurde damals Sandstein abgebaut für so weltberühmte Kunstwerke wie die Goldene Pforte der Marienkirche in Freiberg und die Stifterfiguren im Naumburger Dom. Mitte des 16. Jahrhunderts ließ Kurfürst August ein kleines Jagdschloss erbauen und erhob Grillenburg in den Rang eines Amtes. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde die historische Architektur deutlich überformt, umgewidmet zum "Gaujägerhof" und erweitert durch das "Neue Jägerhaus" mit Nebenanlagen. Typische Architektur dieser Zeit, deren historisch verantwortungsbewusste zukünftige Nutzung gegenwärtig vorbereitet wird.

Wir wandern entlang tiefer Spuren mittelalterlicher Pilgerwege von Tharandt nach Grillenburg, sehen uns dort den berühmten historischen Steinbruch und die Zeugnisse von Jagdschloss und Nachfolgebauten an. Und damit wir uns in möglichst großer Gemeinschaft zusammenfinden können, gibt es 3 Varianten der Teilnahme: Wanderung 12 km, Wanderung 8 km oder individueller Ausflug.

Und denkt wie immer an Regenschutz, Sitzkissen sowie Speis und Trank für Pause am Wegesrand.

09:30 START für Wanderung 12 km am Bahnhof in Tharandt
9:08 ab DD HBF mit RB30 bis Tharandt, Ankunft 9:26 Uhr.
Wir starten von Bahnhof Tharandt unmittelbar 9:30 Uhr.

11:00 START für Wanderung 8 km an Haltestelle "Kurplatz" in Hartha
10:08 Uhr ab DD HBF mit RB30 bis Tharandt, Ankunft 10:26. Dort in Bus umsteigen (Haltestelle von dem Bahnhof).
10:35 Uhr ab Bahnhof Tharandt mit Bus 363 bis Haltestelle "Kurplatz" in Hartha, Ankunft 10:51 Uhr.
Wir starten von Kurplatz Hartha unmittelbar 11:00 Uhr.

14:00 TREFF für Wanderungen und Ausflug in Grillenburg am "Kiosk am Naturwaldbad"
Der Freiluft-Imbiss liegt HINTER dem Gelände des Jagdschlusses am Badeteich.

15:30 Erkundung Grillenburg (historischer Steinbruch, Jagdschloss und Jägerhaus, alles von außen, gesamt circa 2 km).

- 17:00 Fußweg durch Tharandter Wald zum Bahnhof Klingenberg (3,5 km).
18:20 Abfahrt von Bahnhof Klingenberg mit RB30, Ankunft DD HBF 18:50.
Für direkte Rückfahrt von Grillenburg nach Dresden mit ÖPNV gibt es folgende Verbindungen ab Grillenburg:
15:47 Uhr ab Grillenburg mit Umstieg in Tharandt, Ankunft DD HBF 16:22 Uhr.
15:53 Uhr ab Grillenburg mit Umstieg in Tharandt, Ankunft DD HBF 16:50 Uhr.
17:27 Uhr ab Grillenburg mit Umstieg in Klingenberg, Ankunft DD HBF 18:50 Uhr.

Wir wollen versuchen, für die Mittagspause Plätze beim Imbiss zu reservieren.
Deshalb bitten wir um ANMELDUNG bis Donnerstag, 15. Mai 2025.
Dabei bitte angeben: Telefonnummer, eMail und Streckenlänge.

ANMELDUNG bis Donnerstag, 15.05.2025 an:

Gemeindebüro 0351 - 43 823 - 0

oder Anna-Thilo 0177 - 215 29 75

info@reformiert-dresden.de

dresden-sehen@posteo.de

Alle sind herzlich eingeladen, sehr gern auch Freunde und Bekannte! Gemeindebüro und Anna-Thilo

22. Mai, 17.00 Uhr – Donnerstagabendtreff

Im März haben wir eine neue Reihe begonnen: In den letzten Jahren wurde das reformierte Gottesdienstbuch, die „Reformierte Liturgie“ überarbeitet. Nun beginnt die Erprobungsphase. Bei unserem Donnerstagabendtreff im Mai werden wir einen Blick in die neue Gottesdienstordnung anlässlich einer Konfirmation werfen. Dabei wird es unter anderem um die Frage gehen, wozu Konfirmandinnen und Konfirmanden der neuen Gottesdienstordnung nach „Ja.“ sagen. Herzliche Einladung!

Der Donnerstagabendtreff im April findet im Rahmen des Tischabendmahls zum Gründonnerstag statt.

24. Mai – Oper mal anders „Talking about Opera“

von und mit Richard Vardigans am Sonnabend, dem 24. Mai, 16.30 Uhr im Kanonenhof.

An diesem Tag präsentiert Richard Vardigans vor der Sommerpause „Eugen Onegin“ von Pjotr Tschaikowski.

25. Mai – Klavierkonzert

Am 25.05.2025, 17.00 Uhr wird wieder Herr Michael Hein ein Klavierkonzert im Kirchsaal geben. Auf dem Programm steht die Sonate h-Moll von Franz Liszt.

Aus der Gemeinde

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Angaben

Getauft wurde:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Angaben

Heimgerufen wurde:

Herr Günther Schmidt, Dresden, am 26.08.2024 im Alter von 88 Jahren

Frau Ursula Schulz, geb. Morgenroth, Kurort Hartha, am 11.12.2024 im Alter von 89 Jahren

Herr Lothar Schönbrodt, Dresden, am 14.03.2025 im Alter von 85 Jahren

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen oder Geburtstagsgratulationen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: info@reformiert-dresden.de. Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

Gottesdienste

				Kollektenzweck	Anmerkungen
So	06.04.	10.00 Uhr	Dipl.-Theol. Elisabeth Naendorf	Gießkannenheld:innen	
So	13.04.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Maroscsúcs	
Do	17.04.	18.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Arche Nova e.V.	Gründonnerstag mit Tischabendmahl
Fr	18.04.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Mission Lifeline	Karfreitag mit Abendmahl
So	20.04.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Maroscsúcs	Ostersonntag mit Abendmahl, Kinder- gottesdienst und anschl. Osterfrühstück
Mo	21.04.	am Ostermontag findet kein Gottesdienst in unserer Gemeinde statt.			
So	27.04.	10.00 Uhr	PfarrerIn Kerstin Lechner	Diakonat	Gottesdienst für Auge und Ohr
So	04.05.	10.00 Uhr	Pfr. i.R. Heiner Röger	Jugend- und Familienarbeit	
So	11.05.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Albert-Schweitzer-Kinderdorf	
So	18.05.	11.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Arche Nova e.V.	
So	25.05.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Maroscsúcs	

Außerdem findet jeden Montag jeweils um 17.00 Uhr in der Kreuzkirche das Ökumenische Friedensgebet statt.

Veranstaltungen

Mi	02.04.	15.00 Uhr	Gespräch am Nachmittag
Sa	12.04.	ab 9.30 Uhr	Wanderung und Ausflug nach Tharandt
		16.30 Uhr	Konzert im Kanonenhof „Oper mal anders“
So	20.04.	ab 10.00 Uhr	Kindergottesdienst am Ostersonntag mit Kerzenbasteln
So	27.04.	15.00 Uhr	Konzert im Kanonenhof mit Friedrich Darge
Mi	07.05.	15.00 Uhr	Gespräch am Nachmittag
Sa	11.05.	15.00 Uhr	Familiennachmittag
		15.00 Uhr	Frühlingskonzert zum Muttertag im Kanonenhof mit Chortissimo
Di	13.05.	19.30 Uhr	Hot Jazz Konzert zum Dixielandfestival im Kanonenhof
Mi	14.05.	19.30 Uhr	Boogie Woogie Konzert zum Dixielandfestival im Kanonenhof
Do	15.05.	19.30 Uhr	Elterntreff
Sa	17.05.	9.30 Uhr	Wanderung und Ausflug nach Grillenburg
Do	22.05.	17.00 Uhr	Donnerstagstreff
Sa	24.05.	16.30 Uhr	Konzert im Kanonenhof „Oper mal anders“
So	25.05.	17.00 Uhr	Klavierkonzert mit Michael Hein

Gruppen und Kreise

Arbeitskreise

Diakonat

Mittwoch, den 02.04., 17.00 Uhr

Mittwoch, den 07.05., 17.00 Uhr

AK Ökumene

nach Absprache

Konsistorium

08.04.2025, 19.30 Uhr

06.05.2025, 19.30 Uhr

AG Nachhaltigkeit

nach Absprache

Kontakt

Gemeindebüro

Evangelisch-reformierten Gemeinde zu Dresden
Brühlscher Garten 4
01067 Dresden

Telefon: 0351/43823-0

Fax: 43823-342

Email: info@reformiert-dresden.de

Internet www.reformiert-dresden.de

Instagram [reformiert.dresden](https://www.instagram.com/reformiert.dresden)

Pfarrer Fabian Brüder

postalisch: per Brief ans Gemeindebüro mit
Zusatz „z.Hd. Pfr. Brüder“

per Email: pfarrer@reformiert-dresden.de

Bankverbindung

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

KD Bank – Dortmund BIC: GENODED1DKD

IBAN: DE04 35060190 1610 5300 24